

enen Pfeil durch die Brust. Sterbend riet der Kentaur der Deianeira, das Blut, das aus seiner Wunde strömte und durch den Pfeil vergiftet war, aufzufangen. Wenn die Liebe ihres Gemahls einst abnehmen sollte, so würde das Blut ein Zaubermittel sein, sie wiederzugewinnen, sagte er, und Deianeira that, wie ihr geheißsen war.

Herakles hatte nicht die Schmach vergessen, die ihm einst von Eurpytos widerfahren war. Er sammelte darum ein Heer und zog gegen ihn zu Felde. Die Stadt des Königs wurde eingenommen und er samt seinen Söhnen erschlagen, Iole aber mit vielen anderen Frauen als Gefangene hinweggeführt. Auf dem Heimwege hielt sich Herakles auf, um den Göttern das schuldige Dankopfer zu bringen. Iole und die übrigen Gefangenen schickte er unter der Führung seines Heroldes Lichas voraus nach Trachis. Als nun Deianeira die schöne Iole sah, meinte sie, Herakles wolle diese zu seiner Gemahlin machen, und in ihrer Eifersucht gedachte sie des Rates des Nessos. Alsbald bestrich sie ein kostbares Festgewand mit dem Blute des Kentauren und schickte es Herakles durch seinen Herold, damit er sich beim Opfer damit schmüde. Kaum jedoch hatte Herakles das Gewand angelegt, so drang das Gift fressend und zerstörend in sein Gebein. Gräßliche Schmerzen ergriffen ihn, so daß er wie ein Rasender laut tobte und wütete. Den unglücklichen Lichas, den Überbringer des Gewandes, faßte er und zerschmetterte ihn an einem Felsen. Dann ließ er sich zu Schiffe nach Trachis bringen; hier hatte sich Deianeira, als sie erfahren, welch Unheil sie verursacht hatte, in der Verzweiflung mit eigener Hand den Tod gegeben. Als Herakles hörte, daß er durch das Blut des Nessos so schreckliche Qualen zu erdulden hatte, erkannte er, daß sein Ende nahe sei; denn ein Orakel hatte ihm einst verkündet, daß er durch einen Bewohner des Schattenreichs, einen Toten, den Untergang finden werde. Auf sein Gebot wurde er auf den Gipfel des Ota gebracht und dort ein Scheiterhaufen errichtet. Diesen bestieg Herakles und befahl nun den Seinigen, ihn anzuzünden. Aber niemand wollte dem Helden diesen Dienst leisten. Endlich entschloß sich sein Freund Philoktetes, ihm seinen Willen zu tun; er erhielt dafür den Bogen des Herakles mit seinen Pfeilen. Die Flammen schlugen empor, Blicke schlugen vom Himmel darein. Aber Herakles ward entrückt zum Olympos. Dort empfing ihn, den neuen Gott, Athene und führte ihn in den Kreis der Unsterblichen. Hera versöhnte sich jetzt mit ihm und gab ihm ihre Tochter Hebe, die Göttin der ewigen Jugend, zur Gemahlin.